



Seminar in Thierhaupten



Seminar in Thierhaupten



1. Arbeitskreistreffen am 22.10.2009



1. Arbeitskreistreffen am 22.10.2009

3. ARBEITSKREISE

Beim Seminar im Juni 2009 in Thierhaupten wurde neben einer Analyse der wesentlichen Stärken und Schwächen ein Aktionsplan für die weitere Arbeit erstellt.

Im Oktober 2009 wurden bei einer Auftaktveranstaltung im Gemeindezentrum Mittelneufnach die Arbeitskreise gebildet, die in der Folgezeit außerordentlich aktiv waren und bei vielen einzelnen Sitzungen zunächst bis Januar 2010 die Stärken-Schwächenanalyse erstellten, bis April 2010 Ziele erarbeiteten und bis Juli 2010 Maßnahmen diskutierten, bevor bis März 2011 die Detaillierung der Maßnahmen erfolgte.

Nachfolgend sind die Leitbilder, Leitsätze, Ziele und Schlüsselmaßnahmen sowie die während der Vorbereitungsphase durchgeführten Aktivitäten bzw. Projekte der einzelnen Arbeitskreise dokumentiert. Die detaillierten Stärken-/Schwächenanalysen, Zieldefinitionen und Maßnahmenbeschreibungen sind in einer von uns erstellten Dokumentation bei der Gemeinde einzusehen.

Sprecher:	Scheid Karl
stellv. Sprecher:	Wenger Gottfried
Schriftführer:	Zwenger Alexandra
Mitglieder:	Eck Claudia Gastl Helmut Zacher Markus
Sitzungen:	34 (inkl. 7 Sitzungen mit den AK-Teamleitern)



v.l.n.r.: Markus Zacher, Claudia Eck, Karl Scheid, Alexandra Zwenger, Gottfried Wenger, (Helmut Gastl nicht im Bild)

3.1 ORGANISATION / KOMMUNIKATION

• Aktivitäten / Projekte

Erstellung der „Leitfäden“ für die Arbeitskreise zur stringenten, gemeinsamen Vorgehensweise.

Einrichtung der Homepage der Gemeinde für die Veröffentlichung der Dokumente aus der Dorfentwicklung (Gottfried Wenger).

Weihnachtsbrief 2009 mit Auslobung des Logo-Wettbewerbs.

Unterstützung des AK's Wirtschaft / Energie bei der Erstellung und Auswertung der Gewerbeumfrage zum Jahreswechsel 2009 / 2010.

Organisation der Exkursion nach Steyr (April 2010).

Neue Beschilderung des „Besinnungsweges“ (Gottfried Wenger).

Dorf-Tippspiel zur Fußball WM 2010 (Alexandra Zwenger).

Verfassen des „Kommunalen Zukunftsprogrammes KZP“ als Rahmendokumentation bezüglich des Bürgerbeteiligungsprozesses (Karl Scheid 2010/2011, siehe S. 146-149).

Bericht an Bürgermeister Franz X. Meitingner und den Gemeinderat über den Status der Dorfentwicklung in der nichtöffentlichen Sitzung vom 6. September 2010 (Karl Scheid).

Dorfumfrage und Auswertung (Herbst 2010).

Organisation und Vorbereitung der Klausurtagung am 5. / 6. November 2010.

Vorbereitung und Durchführung des Besuchs von Martin Neumayer, Ministerialdirektor im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Gottfried Wenger).

Organisation der Exkursion „Dorfladen“ nach Hurlach für den AK Wirtschaft / Energie (April 2011).

Organisation und Durchführung von drei Dorfabenden (Herbst 2009, Herbst 2010, Sommer 2011).

Veröffentlichung von mehr als 70 Publikationen im Staudenbote (wöchentliches amtliches Mitteilungsblatt).

Karl Scheid hat im Rahmen seiner Tätigkeit als Projektleiter Dorfentwicklung, als Sprecher AK OK und als Mitglied des Arbeitskreises Wirtschaft / Energie bisher knapp 900 Stunden investiert.

Dorfentwicklung Mittelneufnach und Reichertshofen

„Wir bauen Zukunft!“ – 60 Ehrenamtliche arbeiten am „Umbau“ ihrer Heimatgemeinde – Arbeitskreise biegen auf Zielgerade der Vorbereitungsphase ein und ziehen Bilanz – Bunter Dorfabend mit viel Programm

Von Walter Kleber

Es tut sich allerhand in Mittelneufnach und in Reichertshofen. Auch wenn auf den ersten Blick eigentlich noch gar nicht viel zu sehen ist: hinter den Kulissen arbeiten gut 60 Ehrenamtliche in fünf Arbeitskreisen und einer Jugendprojektgruppe mit Hochdruck am nachhaltigen und zukunftsweisenden „Umbau“ ihrer Heimatgemeinde. Ein Jahr ist es jetzt her, seit der Startschuss für die „Großbaustelle“ Dorfentwicklung gefallen ist. In der Zwischenzeit ist vieles passiert. Die bisherigen Ergebnisse dieser so genannten Vorbereitungsphase wurden jetzt bei einem bunten Dorfabend im Gemeindezentrum der Bevölkerung präsentiert.

Gleichzeitig nutzten die Akteure die Gelegenheit, auf das erreichte Etappenziel anzustoßen. Ganz nach dem Motto „Wer viel arbeitet, der soll auch mal richtig feiern!“ Und gearbeitet haben sie viel in den zurück liegenden Monaten. Unter der Regie des federführenden Arbeitskreises (AK) Öffentlichkeitsarbeit/Organisation und dessen unermüdlichen Motoren Karl Scheid und Gottfried Wenger legten sich die Arbeitskreise mächtig ins Zeug, um Mittelneufnach und Reichertshofen für die Zukunft fit zu machen. Bürgermeister Franz Xaver Meitinger, der gesamte Gemeinderat, Planer Franz Arnold (Memmingen) und die Arbeitskreise schafften Hand in Hand. Besonders stolz sind die Initiatoren, dass ihnen – beileibe keine Selbstverständlichkeit – auch die Einbindung der Jugend gelungen ist. Mit viel Einsatz und Begeisterung sind die jungen Leute von Mittelneufnach und Reichertshofen dabei. Denn, so Rathauschef Franz Meitinger, das Großprojekt Dorfentwicklung weise ja in erster Linie in die Zukunft und komme letztlich der nachrückenden Generation zugute.

Ein erster Höhepunkt des Dorfabends war die Präsentation des Dorfentwicklungs-Logos. Der Gemeinderat hatte dazu einen kleinen Wettbewerb ausgeschrieben. Die Jury hatte die Qual der Wahl und musste aus acht kreativen Einreichungen einen Sieger ermitteln. Das Rennen machten schließlich die beiden zwölfjährigen Schülerinnen Theresa Eck und Miriam Happacher mit einer pfiffigen Gemeinschaftsarbeit. Der Slogan „Dorfentwicklung Mittelneufnach – Wir bauen Zukunft“ und lustige Strichmännchen werden von einer gelben Sonne überstrahlt. Die Grafik-Designerin Jutta Lewerenz hat den Siegerentwurf fachmännisch überarbeitet und in eine ansprechende grafische Form gebracht. Bürgermeister Franz Xaver Meitinger und Projektleiter Karl Scheid nutzten die Präsentationsveranstaltung noch einmal zu einem Appell an die Bevölkerung, sich bei der Dorfentwicklung einzubringen. „Die Ideen, Vorstellungen und Anregungen aller Generationen sind gefragt und wichtig!“ Das Modell der Dorfentwicklung berge ein hohes Potenzial an Bürgerbeteiligung und Demokratie von unten. Beim Dorfabend bestand die letzte Gelegenheit zur Abgabe der Umfragebögen, mit denen die Projektverantwortlichen bei den Bürgerinnen und Bürgern von Mittelneufnach und Reichertshofen die Wünsche und Anregungen der Arbeitskreise nach Wichtigkeit abgefragt haben. Die Bögen werden jetzt ausgewertet und Prioritäten ermittelt. Die sind dann die Grundlage für die Ausarbeitung konkreter Maßnahmen. Dazu ziehen sich die Arbeitskreise am 5./6. November in die Schule für Dorf- und Landentwicklung nach Thierhaupten zurück.

In einem pfiffigen Sketch zog die Dorfjugend, die sich als engagierte Projektgruppe des AK Kultur und Soziales am Entwicklungsprozess beteiligt, die Dorfentwicklung kräftig durch den Kakao. Nach dem Motto „Man kann von der Dorfentwicklung halten was man will ...“ hatte vor allem Gökhan Albayrak, der für die Staudengemeinde eine Dönerbude forderte, die Lacher auf seiner Seite.

Viel zu lachen gab es auch beim Programm des urschwäbischen Musikkabarett-Trios „Die Maulquappen“, mit dem der Dorfabend unter reichlich Applaus ausklang.

Wie geht's mit der Dorfentwicklung weiter?

- Nach der Auswertung der Umfragebögen gehen die Arbeitskreise in Klausur, um erste konkrete Maßnahmen festzulegen. Das Seminar findet am 5. und 6. November in Thierhaupten statt. Damit endet die Vorbereitungsphase.
- Anschließend ist geplant, über die Wintermonate auf der Grundlage des zu erstellenden Maßnahmenkataloges die Einleitung der Dorfentwicklung beim Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben (ALES) in Krumbach offiziell zu beantragen.
- Mit dem Startschuss rechnen die Verantwortlichen der Staudengemeinde dann im Frühjahr 2011.

Bericht in der Schwabmünchner Allgemeinen zum Dorfabend am 23.10.2010



Nach der Logoenthüllung am Dorfabend am 23.10.2010 v.l.n.r.: G. Wenger, F. Arnold, K. Scheid, F. X. Meitinger



Die Jugendgruppe „Mitreden-Mitgestalten“ führt am Dorfabend einen Sketch auf Foto: Walter Kleber

Die Arbeitskreise

Über 60 Bürgerinnen und Bürger sind in Mittelneufnach und Reichertshofen für die Dorfentwicklung engagiert:

- Leitungs- und Lenkungsgremium ist der Arbeitskreis (AK) Organisation/Kommunikation, Sprecher: Karl Scheid und Gottfried Wenger
- AK Kultur und Soziales, Sprecher: Kurt Reiser (hier ist die eigenständige Jugendprojektgruppe „Mitreden - Mitgestalten“ angesiedelt)
- AK Infrastruktur, Sprecher: Mario Güttner und Bernhard Decker
- AK Wirtschaft und Energie, Sprecher: Stefan Wenger und Richard Schorer
- AK Dorfbild, Sprecher: Wolfgang Sauer und Christof Rauch

Bericht in der Schwabmünchner Allgemeinen zum Dorfabend am 23.10.2010



Theresa Eck und Miriam Happacher (v.l.n.r.) haben das Logo entworfen und den Ideenwettbewerb gewonnen

Die Gemeinde Mittelneufnach - das Herz der schwäbischen Toskana

Vorbereitungsphase zur Dorferneuerung Mittelneufnach / Reichertshofen im Zeitraum
Oktober 2009 bis Juli 2011

„Werte erhalten und Mängel beseitigen - im Einklang mit der Schöpfung“



Schritte zu einer nachhaltigen Entwicklung im Konsens mit den Bürger/Innen - ein kommunales Zukunftsprogramm (KZP)

von Karl Scheid

Präambel

Werte erhalten und Mängel beseitigen – im Einklang mit der Schöpfung. Dies ist die tragende Basis, mit der alle Arbeitskreise im Zeitraum Oktober **2009** bis Juli **2011** ans Werk gingen.

Wie könnten diese Grundwerte besser beschrieben werden, als mit der in der Weltgeschichte manifestierten Rede von Chief Seattle, Häuptling der Duwamish. Er antwortete **1855** Franklin Pierce, dem 14. Präsidenten der Vereinigten Staaten, als dieser ihr Land kaufen wollte unter anderem mit diesen bemerkenswerten Grundsätzen:

„Wie kann man den Himmel kaufen oder verkaufen - oder die Wärme der Erde? Diese Vorstellung ist uns fremd. Wenn wir die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers nicht besitzen - wie könnt ihr sie von uns kaufen?“

Wir sind ein Teil der Erde und sie ist ein Teil von uns. Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern, die Rehe, das Pferd, der große Adler - sind unsere Brüder. Die felsigen Höhlen, die saftigen Wiesen, die Körperwärme des Ponys - und des Menschen - sie alle gehören zur gleichen Familie.

Die Luft ist kostbar - denn alle Dinge teilen denselben Atem - das Tier, der Baum, der Mensch.

Wenn wir Euch unser Land verkaufen, liebt es, so wie wir es liebten, kümmert Euch, so wie wir uns kümmerten, behaltet die Erinnerung an unser Land, so wie es ist. Und mit all Eurer Stärke, Eurem Geist, Eurem Herzen, erhaltet es für Eure Kinder und liebt es.“

1992 unterschrieben 170 Staaten die Agenda 21, das globale Aktionsprogramm von Rio. Es ist eine Vereinbarung, die Regierungen und Konzerne, aber eben auch Kommunen und Bürger dazu auffordert, den Lebensstil so zu gestalten, dass auch künftige Generationen in den Genuss jener Lebensbedingungen kommen, die wir als selbstverständlich ansehen.

Es ist allerdings *eine* Sache, die Vereinbarungen international zu treffen, etwas *anderes* ist es, diese Beschlüsse tatsächlich mit Leben zu füllen. Dieser Aufgabe sollen sich Kommunen und ihre Vertreter stellen – in regem Austausch mit den Bürgern, so fordert es die Agenda 21 in Kapitel 28.

Stichworte wie **Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit, Bürgerbeteiligung** sind deshalb fester Bestandteil des vorliegenden kommunalen Zukunftsprogrammes (KZP).

Damit schließt sich der Kreis, von den weitsichtigen Grundsätzen von Chief Seattle 1855, zur globalen „Agenda 21“ der Umwelt Konferenz zu Rio 1992, zu dem nun von den Bürgern unserer Gemeinde erarbeiteten „Dorfentwicklungsprogramm Mittelneufnach“.

Einführung und Erläuterung zum kommunalen Zukunftsprogramm (KZP)

1. Auftakt zur Dorfentwicklung

Der Gemeinderat hat mit Sitzung vom 26. April 2004 entschieden, dass die Gemeinde das Verfahren zur Dorfentwicklung einleitet.

Der Antrag auf Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm erfolgte am 5. Mai 2004. Bei einem Gespräch am 2. Dezember 2004 im Amt für Ländliche Entwicklung wurde das Ergebnis mitgeteilt, dass eine Anordnung der Dorferneuerung erst mehrere Jahre später möglich ist.

Am 14. Mai 2009 fand im Gasthof Adler die erste Auftaktveranstaltung statt. Ziel war es - neben der Weitergabe von Informationen zum Verfahren - Bürger zu aktivieren, sich am kommunalen Handlungsprogramm zu beteiligen.

Am 19./20. Juni 2009 fand an der Schule für Dorf- und Landentwicklung in Thierhaupten ein Seminar „Gemeindeentwicklung für die Gemeinde Mittelneufnach“ statt. Es nahmen neben Bürgermeister Franz Xaver Meitinger und sieben Gemeinderäten noch elf Bürger teil.

In diesem Seminar wurden in verschiedenen Gruppenarbeiten und Arbeitsmethoden zahlreiche Ideen und Vorschläge zunächst ortsteilbezogener Einzelthemen gesammelt. Aus diesen haben sich schließlich fünf übergreifende Arbeitskreise ergeben.

2. Chronologie der Vorgehensweise in den Handlungsfeldern

Am 10. Oktober 2009, im Rahmen eines Dorfabends, wurden im Gemeindezentrum in Anwesenheit von ca. 160 BürgerInnen die fünf Arbeitskreise

- Organisation / Kommunikation
- Dorfbild und Ökologie
- Soziales und Kultur
- Infrastruktur
- Wirtschaft und Energie

vorgestellt. Die BürgerInnen konnten sich an diesem Abend für die Mitwirkung an den Arbeitskreisen mit einem Formular anmelden (ca. 70 Anmeldungen). In der konstituierenden Sitzung vom 22.10.2009 wurden dann von 45 BürgerInnen die Arbeitskreissprecher, Stellvertreter und Schriftführer gewählt. In diesem Rahmen erfolgte aus der Bürgerschaft auch die Ernennung des Projektleiters Dorfentwicklung (in Personalunion „Sprecher AK Organisation/Kommunikation“).

Um zügig und zielorientiert die anstehenden Themenbereiche zu bearbeiten, entschied man sich - mit Unterstützung des AK Organisation/Kommunikation - in allen Arbeitskreisen die gleiche Vorgehensweise einzusetzen. Um dies zu gewährleisten, wurde den Arbeitskreisen vom AK Organisation/Kommunikation ein stringenter Leitfaden an die Hand gegeben. Alle Arbeitskreise haben einen gemeinsamen Terminkalender bezüglich der Endtermine der drei Phasen abgestimmt und beschlossen. Dieser wurde exakt eingehalten.

Die erste Phase war die Stärken-/Schwächenanalyse. Sie startete im Oktober 2009 und wurde mit einer öffentlichen Präsentation und Zwischenfeier am 26. Februar 2010 beendet. Zeitgleich startete damit die zweite Phase Zieldefinitionen.

Am 23./24. April 2009 nahmen Bürgermeister Franz Xaver Meitinger und 19 BürgerInnen der fünf Arbeitskreise an einer Wochenendexkursion – unter Leitung des Amtes für ländliche Entwicklung- nach Steinbach/Steyr teil.

Mit Abschluss der Zieldefinitionen am 30. April 2010 startete die Phase „Maßnahmenbeschreibung“. Diese Phase wurde am 30. Juli 2010 wie geplant abgeschlossen.

Mit Gemeinderatssitzung vom 3. Mai 2010 wurde der Logovorschlag „Wir bauen Zukunft“ – aus der Ausschreibung zur Jahreswende – als zukünftiges Logo für die Dorfentwicklung entschieden.

Im Herbst 2010 fand eine umfangreiche Bürgerbefragung zu den vorgeschlagenen Maßnahmen statt, die am 23. Oktober 2010 beim 2. Dorfabend abgeschlossen wurde. Knapp 25 Prozent der Haushalte haben die Fragen beantwortet. Damit lag das Umfrageergebnis im sehr guten Durchschnitt bei derartigen Erhebungen und spiegelte repräsentativ die Meinung der Bevölkerung wider.

Am 5./6. November 2010 wurde eine Klausurtagung in Thierhaupten (SDL) durchgeführt. Bürgermeister Franz Xaver Meitinger und 14 weitere Teilnehmer stimmten mit Ludger Klinge und Martina Braun vom ALE Schwaben die weiteren Schritte nach der Bürgerumfrage ab. Start der Detaillierung der gewichteten Maßnahmen, Formulierung der Leitsätze zur Leitbilderarbeitung.

Erarbeitung und Fertigstellung des Leitbildes (Mai bis Juni 2011).

Anlässlich des 3. Dorfabends am 8. Juli 2011 wurde die Bevölkerung aufgerufen, die von den Arbeitskreisen und vom Planer im Detail ausgearbeiteten Maßnahmen durch Punktevergabe zu priorisieren. Im Rahmen dieses Dorfabends wurde die öffentliche Beteiligung der Vorbereitungsphase abgeschlossen.

3. Prinzipien beim Entstehungsprozess

Offenheit, Öffentlichkeit, Konsensprinzip

Wichtig am Prozess ist, dass

- Mittelneufnach den Weg der Integration der beiden Ortsteile Mittelneufnach und Reichertshofen gewählt hat und keine speziellen Ortsteil-AKs gebildet hat.
Absicht: die Menschen sollen gemeinsam am Tisch ihre Zukunft im konstruktiven Dialog erarbeiten um damit alte Abgrenzungen auflösen.
- das Programm direkt mit folgenden Fragen begonnen hat: Was ist gut?- Was fehlt, bzw. was kann verbessert werden? (Phase Stärken-/Schwächenanalyse).
- die Bestandsaufnahme vor Ort erarbeitet worden ist.
- keine Teilnehmer- oder Themenvorgaben existiert haben, alles immer offen und öffentlich war und das Prinzip des Konsens strikt gilt. Jede Idee wurde festgehalten und dokumentiert. Der gesamte Prozess verlief transparent und frei in der Eigenverantwortung der jeweiligen Arbeitskreise bis hin zur selbst verantworteten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
- BürgerInnen die Arbeitskreise selbst moderiert haben bzw. bei Strategiesitzungen durch unseren externen Moderator (ALE Schwaben) bzw. durch den AK Organisation/Kommunikation betreut wurden.
- eine kontinuierliche Berichterstattung durch den AK Organisation/Kommunikation über die Arbeiten und Ergebnisse der Arbeitskreise in den regionalen Medien erfolgte (Staudenbote wöchentlich, Schwabmünchner Allgemeine bei Erreichen wichtiger Ziele, Protokolle der AKs auf der Homepage Mittelneufnach Rubrik Dorfentwicklung).
- der Arbeitskreis Organisation/Kommunikation und die Arbeitskreise alle denkbaren Unterstützungen durch den Bürgermeister erhielten (Zeit, Fortbildung, Exkursionen, Besprechungen, Tagungen).
- durch aktives und positives „nach draußen tragen“ durch alle AK-Mitwirkenden ein sich selbsttragendes Informationssystem entstehen zu lassen.

4. VerfasserInnen

Das kommunale Zukunftsprogramm ist entstanden in den Arbeitskreisen, in denen Mitwirkende aus den beiden Ortsteilen und den diversen gesellschaftlichen Gruppen (Frauen, Männer, Jugendliche, Rentner, Landwirte, Gewerbetreibende, Selbständige, Gemeinderäte) mitgearbeitet haben. Die Ergebnisse wurden in entsprechenden Plänen präsentiert und für den Arbeitskreis Organisation/Kommunikation zur Veröffentlichung vorformuliert. Die gesamte Öffentlichkeit kann ihre Meinung, Ergänzung, Anregung einbringen.

5. Positionierung im Dorfentwicklungsprozess

Das kommunale Zukunftsprogramm ist ein Meilenstein im gesamten Bürgerbeteiligungsprozess. Es enthält sehr wesentliche Aussagen, Leitbilder und Ziele, Maßnahmen (Projekte) .

Das KZP ist ein von BürgerInnen erarbeitetes Programm, das der Gemeinde eine neue Richtung gibt. Die Projekte werden je nach Haushaltslage umgesetzt. Das bedeutet zum einen, dass die einjährige

Konzeptarbeit auch konkrete Auswirkungen haben wird, und zum anderen, dass die BürgerInnen sehen und erleben werden, dass es lohnt, wertvolle (nachhaltige) Ziele zu formulieren, um am Ende eine Dorfentwicklung betreiben zu können, die

- selbst formuliert
- mit geplant und
- mit verantwortet

wurde. Das führt zu qualifizierter Auseinandersetzung vor Ort und in der Lokalpolitik, zeigt Grenzen und Möglichkeiten auf und schärft den Blick für's Wahre, Gute und Schöne.

Gleichzeitig ist das KZP der mögliche und gewollte Einstieg in einen Prozess, der fortgeschrieben werden muss, weil sich die gesellschaftlichen, rechtlichen oder wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ändern, weil neue Erkenntnisse neue Perspektiven benötigen, oder weil noch Defizite verborgen waren, die sich erst später offenbaren oder einer Nachjustierung bedürfen.

Kernziel des Gesamtverfahrens muss es sein, dass die großen Ziele

„Transparenz, Offenheit, Bürgerbeteiligung“

gesichert werden und die Verwaltung sich strukturell diesem Prozess anpasst.

Leitbilder, Ziele und Maßnahmen – Ergebnisse der Arbeitskreise

1. Prinzip der Ausgewogenheit

Alle Mitwirkenden der Arbeitskreise sind sich darüber einig, dass ein Gleichgewicht zwischen Ökologie, Ökonomie und sozialer Verträglichkeit anzustreben ist. Diese Ausgewogenheit ist stets das übergeordnete Ziel aller Vorschläge.

2. Gegenwart und Zukunft

Um Missverständnissen bezüglich des Status der in den Leitbildern formulierten Ziele vorzubeugen, sei vom Arbeitskreis Organisation/Kommunikation darauf hingewiesen, dass alle in den Leitbildern enthaltenen Ziele **V i s i o n e n** für eine nähere oder fernere Zukunft darstellen. Sie sind nur aus Gründen der Festlegung des Gesamtprozesses ausnahmslos in der Gegenwart abgefasst.

3. Kompetenz

Bei der Formulierung von Zielen und Maßnahmen fällt manchmal ein unterschiedlicher Konkretisierungsgrad auf. Der AK Organisation/Kommunikation weist auf folgenden Umstand hin: die thematischen Arbeitskreise des Bürgerbeteiligungsprozesses stellen eine Form der Bürgerbeteiligung dar, die es mit sich bringt, dass nicht zu jeder Zeit zu jedem Teilthema die volle fachliche Kompetenz vorhanden ist.

Daher wurde nur an den Stellen konkret formuliert, an denen der nötige Sachverstand vorhanden war. Allgemein gehaltene Formulierungen deuten darauf hin, dass im weiteren Verlauf des Bürgerbeteiligungsprozesses externes Wissen zur Präzisierung hinzugezogen wird.

Dies geschieht, entsprechend dem im Leitfaden beschriebenen Gesamtprozess, nach der Priorisierung der Maßnahmenbeschreibungen.

Leitbilder und Kurzbeschreibungen von Zielen und Maßnahmen, von Projektleiter Karl Scheid bzw. den Arbeitskreisen ausgearbeitet, siehe bei den jeweiligen Arbeitskreisen auf den nachfolgenden Seiten 150 bis 157.

Die detaillierten Stärken-/ Schwächenanalysen, Zieldefinitionen und Maßnahmebeschreibungen sind in einer von uns erstellten Dokumentation bei der Gemeinde einzusehen.

3.2 DORFBILD UND ÖKOLOGIE

Sprecher:	Sauer Wolfgang
stellv. Sprecher:	Rauch Christof
Schriftführer:	Birle Stefan
Mitglieder:	Baur Christine Bräuer Rupert Decker Carmen Egger Anton Haider Erkan Hellmich Christiane Knöpfle Ludwig Leichtle Erwin Müller Peter Schmid Peter Thümmel Cornelia Wech Heike Wech Werner Weinzierl Anita Weinzierl Armin Zott Frank
Sitzungen:	19

• Leitbild

Mittelneufnach, „das Herz der schwäbischen Toskana“, ist eine Gemeinde mit einer intakten dörflichen Struktur, in der es lohnt, ein Leben lang zu bleiben.

Alle Aktivitäten der Gemeinde und Entscheidungen werden immer unter Abwägung ökologischer Gesichtspunkte getroffen.

Das Dorfbild spiegelt die liebliche Landschaft wider, die von allen Einwohnern als unschätzbare Gut behandelt und gepflegt wird.

Trotz der durchführenden Staatsstraße ist das Leben sowohl für Einwohner als auch Besucher durch verkehrsberuhigte Maßnahmen sicher, lädt zum Spazieren und Genießen der vielen schön gestalteten Plätze ein, von denen aus man Dorf und Umgebung entdecken kann.



v.l.n.r.: Carmen Decker, Peter Schmid, Wolfgang Sauer, Heidemarie Treutwein, Christof Rauch, Anton Egger, Peter Müller, Heike Wech, Werner Wech, Erwin Leichtle, Erkan Haider, Stefan Birle, Christiane Hellmich

Leitsatz: Wir lieben unser Dorf

• Ziele

Mittelneufnach und Reichertshofen sind für Einwohner und Besucher einladende Dörfer, in denen der stark ländlich geprägte Charakter bewusst „gelebt“ wird.

Wir legen besonderen Wert auf die Innenentwicklung des Ortskernes. Unsere historische Bausubstanz ist erhalten und wird genutzt.

Wir gestalten das Gesamtbild unserer Gemeinde mit ansprechenden öffentlichen Verkehrsflächen und einer Vielzahl von Verweilpunkten, die Raum für Erholung, Freizeit und Sport bieten.

Unsere lebendigen Dorfplätze sind „Dreh- und Angelpunkte“ für eine Vielfalt von Nutzungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen.

Unser aktiver und nachhaltiger Umwelt-, Landschafts- und Naturschutz unterstützt das Leitziel „Wir lieben unser Dorf“.

• Schlüsselmaßnahmen

Schwäbischer Baustil prägt größtenteils die Häuser. Die Vorgärten, Hof-, und öffentlichen Grünflächen sind im gepflegtem Zustand und sollen überwiegend mit heimischen Pflanzen/Gehölzen (Hofbaum) ansprechend gestaltet werden.

In beiden Ortsteilen wird die Innenentwicklung im „Altort“ bzw. Ortskern laufend vorangetrieben. Leer stehende Höfe und Gebäude werden wieder genutzt, oder einer neuen Nutzung zugeführt. Zusätzlich erforderliche Wohnbebauungen werden hauptsächlich durch Baulücken und Umnutzung ehemaliger Hofflächen sichergestellt.

In Mittelneufnach und Reichertshofen gibt es an besonderen Plätzen im und um das Dorf eine Vielzahl von Verweilpunkten und Ruheoasen (Bänke, Feldkreuze, Wassertretanlagen).

Das öffentliche Umfeld (Straßen, Geh- und Fußwege, Parkmöglichkeiten, Bushaltestellen) wird mit Hauptaugenmerk auf die Sicherheit, Funktionalität und ansprechender Gestaltung laufend verbessert.

Die Dorfplätze werden so gestaltet, dass sie eine große Zahl an Nutzungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen bieten.

Die vorhandene und intakte Kulturlandschaft wird erhalten. Zusätzliche Flächen an Ortsrändern, Straßen, Gehwegen, und Ausgleichsflächen werden begrünt oder in blühende Landschaften verwandelt.

• Aktivitäten / Projekte

Im November 2009 wurden in Reichertshofen entlang der Staatsstraße 2026 auf über 3000 m² Blühwiesen vorbereitet (Initiator Christof Rauch).

Im November 2010 wurden zwischen Reichertshofen und Mittelneufnach 200 Gehölze an einem steilen Wegrain gepflanzt (Initiatoren Christof Rauch und Karl Holzmann).

Der Gemeinderat beschloss am 24. Januar 2011: Erste gentechnikfreie Kommune im südlichen Teil des Landkreises (Antrag durch Initiator Christof Rauch vom 10. Januar 2011).

Anlegen der Blumenblühwiese vor dem Gemeindezentrum im Juni 2011 (Organisator Wolfgang Sauer).

3.3 SOZIALES UND KULTUR

Sprecher:	Reiser Kurt
stellv. Sprecher:	Miller Barbara
Schriftführer:	Bräuer Regina
Mitglieder:	Christiansen Lise Lotte Decker Sara Dreißigacker Christine Jaschek Josef Seehuber Renate Thurba Rosemarie Wenger Elisabeth Lorz Claudia
Sitzungen:	16

• Leitbild

Eigenverantwortung, Mitarbeit in der Gesellschaft und Solidarität sind selbstverständlich. Gleiche Rechte, Pflichten und Chancen sind für jeden bei seiner individuellen Lebensgestaltung gewährleistet. Das Generationen übergreifende Miteinander ist Leitlinie für alle Aktivitäten. Plätze und Begegnungsstätten bilden dabei ein wesentliches Fundament.

Vereine und Gruppierungen sind auch Träger und Gestalter des kulturellen und sportlichen Lebens des Dorfes, dienen dem Gemeinwohl und der Selbstverwirklichung der BürgerInnen und der Integration. Die Zusammenarbeit unter den Vereinen und Gruppen bewirkt, dass Konkurrenz und Überangebot an Veranstaltungen vermieden werden. Die Vereine und Gruppierungen arbeiten vereins- und spartenübergreifend arbeiten und integrieren die Jugend in allen Belangen.

Die Gemeinde erkennt diese Leistung in den Bereichen Kultur, Sport, Bildung und Freizeit an und verpflichtet sich, die Vereinsvielfalt zu erhalten, indem sie die Rahmenbedingungen dafür bereitstellt.

Auch fördert die Gemeinde das Ehrenamt und bietet den Vereinen und Gruppen im Rahmen des Kulturprogramms eine geeignete Plattform. Das Ehrenamt soll erhalten bleiben und Spaß machen.



v.l.n.r.: Josef Jaschek, Rosemarie Thurba, Christine Dreißigacker, Markus Zacher, Barbara Miller, Renate Seehuber, Sara Decker, Kurt Reiser, Elisabeth Wenger, Lise Lotte Christiansen (Claudia Lorz nicht im Bild)

Leitsatz: Wir leben unser Dorf

• Ziele

Wir haben die soziale Betreuung am Ort für alle Altersgruppen bestens organisiert.

Wir leben MITEINANDER! Generationenübergreifende Kontakte werden gesucht und geboten.

Wir kennen, erhalten und geben unsere Geschichte mit ihren Brauchtümern weiter.

Wir leben ein breit gefächertes kulturelles Angebot. Dies zeichnet unsere Gemeinde aus.

Wir orientieren unsere zahlreichen Freizeitangebote an den Wünschen der Bürger.

Unsere Infrastruktur erlaubt allen Generationen am Ort wohnen zu bleiben.

• Schlüsselmaßnahmen

Ein ehrenamtlich geführtes soziales Netzwerk fungiert als zentrale Anlaufstelle für umfangreiche Dienste. Z. B. Organisation von Einkaufsfahrten, Vermittlung von kleinen handwerklichen Tätigkeiten, Besuchsdienste, Unterstützung bei Behördengängen, etc.

Eine Projektgruppe kümmert sich um die Einrichtung einer Bücherei für Jung und Alt. Die Ausstattung muss sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene ansprechen und stets gepflegt werden. Als Räumlichkeit wäre der alte Pfarrhof ideal. Die Maßnahme ist jedoch unabhängig vom Pfarrhof zu verfolgen.

Erstwohnungen – GenerationenWohnen:

Anhand einer Bedarfsermittlung (sowohl über eine Umfrage als auch anhand von Geburtsstatistiken und Einwohnerstatistiken, etc) ist ein Wohnraumentwicklungskonzept für alle Generationen im Hinblick auf künftig benötigten Wohnraum zu erstellen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Grundbesitzern und unter Einbeziehung von Bestandsimmobilien.

Hier ist ebenfalls die Variante vom Dorfplatz mit einem Ersatzbau zu berücksichtigen.

Im ganzen Dorf finden am gleichen Tag mehrere Straßenfeste statt. Immer zwei oder mehr Straßenzüge organisieren „IHR“ Straßenfest. Der Kreativität der einzelnen Feste sollen keine Grenzen gesetzt werden. Es besteht dadurch die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen da überall was los ist.

Pfarrhof: Die Reaktivierung und Sanierung des Pfarrhofes steht auch in Zusammenhang mit den Maßnahmen 1 und 2. Die zukünftige Nutzung muss sowohl öffentlich (Bücherei, soziales Netzwerk, Gruppenraum für vielseitige Nutzung, Vortragssaal, ...) wie auch kirchlich (Sitzungszimmer für Pfarrgemeinderat etc., Stauräume für Kirchenmaterialien, ...) sein.

• Aktivitäten / Projekte

Gründung des monatlichen „Hoigata“ am 24. Februar 2010 für Jung und Alt.

„Suche-Biete-Tafel“ vom Januar / April 2010.

Public Viewing zur Fußball-WM im Sommer 2010 durch die Jugendgruppe „Mitreden-Mitgestalten“.

„Mittelneufnacher Eiszeit“. Jugendforum und Dorfentwicklung realisierten mit vielen Helfern und Sponsoren den lange gewünschten Eisplatz (18. Dezember 2010).

Organisation eines „Runden Tisches“ zur Durchführung des Weihnachtsmarktes 2010 beim Gemeindezentrum.

Exkursion am 26. Februar 2011 nach Oberhausen zum Thema „Soziales Netz und Generationenhaus“.

Beauftragung der „Erstellung eines Nutzungskonzeptes des örtlichen Pfarrhofs“ in Mittelneufnach für die Vereine (Mai 2011)

3.4 INFRASTRUKTUR

Sprecher:	Güttner Mario
stellv. Sprecher:	Decker Bernhard
Schriftführer:	Vogt Petra
Mitglieder:	Arndt Eva Chladek Bettina Dichtl Andreas Gastl Helmut Happacher Heidi Prestele Werner Steinel Susanne Ulmer Anne Ulmer Rainer Wagner Klaus
Sitzungen:	15-17

• Leitbild

Jeder kann sich angemessen mit dem versorgen, was er als seine Bedürfnisse betrachtet (Arzt, Lebensmittelversorgung, Kindergarten, Schule etc.). Die individuellen Bedürfnisse und die der Gesellschaft/Umwelt sind im Einklang.

Die zukünftige Verkehrsentwicklung in Mittelneufnach muss nachhaltig im Sinne des Bürgerbeteiligungsprozesses gestaltet werden. Notwendig ist hierzu die Balance im Spannungsfeld zwischen der Gewährleistung ausreichender Mobilität und Erhaltung einer lebenswerten Umwelt zu finden. Grundsätzlich sollte jede Person der Gemeinde, die transportiert werden möchte, die Möglichkeit haben, von einem Transportsystem aufgenommen zu werden, damit sich die Person in einem erträglichen Zeitrahmen und mit möglichst wenig Wegezeit an einen anderen Ort der Region begeben kann.

Ein leistungsfähiges und bezahlbares Beförderungssystem für Mittelneufnach und die Region unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen, Kindern, älteren und behinderten Menschen ist eine grundlegende Komponente bei der Mobilitätskonzeption.



v.l.n.r.: Bernhard Decker, Mario Güttner, Eva Arndt, Petra Vogt, Susanne Steinel, Heidi Happacher, Helmut Gastl, Andreas Dichtl (Klaus Wagner nicht im Bild)

Hierzu sind erforderlich:

- ein verbessertes Angebot an attraktiven öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. umweltfreundlichen Individual-Verkehrsmitteln
- Verkehrsvermeidung auf Grund langfristiger, vorausschauender Dorfplanung im Bereich Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Freizeit
- Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, Behinderten und alten Menschen
- Lieferservice
- Sammeltaxi
- Intensive Nutzung der Mitfahrzentrale via Internet (Notwendigkeit: Werbung, Überzeugungsarbeit)

Leitsatz: Wir bewegen uns

• Ziele

Wir sind mit optimal funktionierendem ÖPNV erschlossen – vernetzt mit lokalen und regionalen Angeboten.

Unsere notwendigen Fußwege sind ausgebaut, die Straßen saniert oder neu errichtet und bedarfsorientiert „geschwindigkeitsreduziert“. Für alle Belange sind entsprechende Parkplätze vorhanden.

Wir haben ein soziales Dorfnetzwerk, das jeden notwendigen Aspekt des dörflichen Lebens unterstützt.

Wir gewährleisten den Bedarf des täglichen Lebens durch eine optimale Nahversorgung einschließlich medizinischer Versorgung.

Wir beflügeln den sanften Tourismus mit verschiedensten Kultur-, Natur- und Freizeitangeboten sowie mit einem ausgebauten Wander-, Reit- und Radwegenetz.

• Schlüsselmaßnahmen

Ein „runder Tisch“ wird gegründet unter Einbeziehung von Experten und Bürgern. Anhand einer Bedarfsanalyse werden Konzepte erarbeitet zur Verbesserung des ÖPNV-Angebotes in Verbindung mit lokalen und regionalen Mobilitätsmöglichkeiten (Carsharing, Ruftaxi, Mitfahrtsystem).

Planung und Ausbau der Fußwege entlang der verkehrsintensiven Straßen und Errichtung neuer Wege zur sinnvollen Erweiterung und Ergänzung des bestehenden Wegenetzes.

Erweiterung des Internetauftritts der Gemeinde mit einem aktuellen „schwarzen Brett“.

Gründung eines Dorfnetzwerkes für die Bereiche „Kommunikation“, „sozialer Austausch und Hilfe“ sowie „Versorgung in allen Lebensbereichen“.

• Aktivitäten / Projekte

Anstoß zum Projekt „Internet-Breitband-Versorgung“ im Ortsbereich Reichertshofen (Sommer 2010).

3.5 WIRTSCHAFT UND ENERGIE

Sprecher:	Wenger Stefan
stellv. Sprecher:	Schorer Richard
Schriftführer:	Happacher Stefan
Mitglieder:	Birle Stefan Reiser Rudi Scheid Karl Schorer Manfred Wenger Dominikus Zott Hermann
Sitzungen:	21

• Leitbild

„Nahversorgung ist Lebensqualität“ und gewährleistet zudem ein mittelständisch geprägtes Unternehmertum in einer finanziell gesunden Gemeinde.

Grundsätzlich wird zwischen den in den beiden Ortsteilen typischen, gewachsenen Eigenarten unterschieden. Angestrebt ist eine gute Lebensqualität und eine zukunftsorientierte mitwachsende Infrastruktur. Dabei ist ein maßvoller, ökologisch verträglicher Umgang mit all unseren Ressourcen (Wasser, Boden, Luft) Maßstab. Landwirtschaftlich wertvolle Flächen werden geschont, da der landwirtschaftliche Charakter unseres Dorfes prägend ist.

Vorhandene dörfliche Strukturen werden bei der Gewerbeansiedlung und Wohnungsansiedlung berücksichtigt. Hieraus erfolgt eine moderate, an zu definierenden Bedarfskriterien ausgerichtete Entwicklung.

Mittelneufnach ist aufgrund seiner landwirtschaftlichen Prägung prädestiniert zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe für die örtliche Energieversorgung. Die gesamte Wertschöpfungskette erfolgt in der Gemeinde. Dabei liegt der Fokus auf nicht bodenauszehrenden Rohstoffen. Durch die daraus entstehenden Zusatzeinkommen ist der Erhalt der ortsansässigen landwirtschaftlichen Betriebe gesichert und die damit verbundene Landschaftspflege eine gewollte Folgeerscheinung.



v.l.n.r.: Manfred Schorer, Stefan Wenger, Stefan Happacher, Rudi Reiser, Richard Schorer, Hermann Zott, Stefan Birle, Dominikus Wenger, Karl Scheid

Leitsatz: Wir „Schaffen“ Werte

• Ziele

Wir erzeugen die benötigte Energie größtenteils –einem nachhaltigen Energiekonzept folgend- selbst.

Wir schaffen für mittelständisches Kleingewerbe ein attraktives Umfeld, um für viele ortsansässige Bürger Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern.

Wir sichern mit der Direktvermarktung von örtlichen und regionalen Produkten der heimischen Landwirtschaft wichtiges Zusatzeinkommen.

Wir erhalten unsere Kulturlandschaft vor allem durch den Bestand der bäuerlichen Landwirtschaft.

Wir stärken das örtliche Gewerbe und die heimische Landwirtschaft mit sanftem Tourismus.

• Schlüsselmaßnahmen

Erstellung eines Energiekonzeptes mit dem „Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe“.

Eine - der Größe der Gemeinde entsprechende- Gewerbeansiedlung erfolgt auf der Basis eines Entwicklungsplanes.

Das Konzept für einen Dorfladen wird erstellt und umgesetzt.

Die Direktvermarktung (z.B. Wochenmarkt) wird von einem Interessenkreis ins Leben gerufen.

Bestehende und zusätzliche Freizeitaktivitäten bilden die Basis für ein zu erstellendes und umzusetzendes „Sanftes Tourismuskonzept“.

Bürgermeister und Gemeinderat handeln entsprechend einem erarbeiteten Vorgehensmodell zur Verbesserung der Gemeindefinanzen.

• Aktivitäten / Projekte

Gewerbeumfrage zum Jahreswechsel 2009 / 2010.

Teilnahme an einer Exkursion nach Landsberg zum Thema „Bioenergie für Kommunen“ unter der Leitung von C.A.R.M.E.N e.V. (28. April 2010).

Exkursion zum Thema „Dorfladen“ nach Hurlach (April 2011)

Teilnahme am Informationsabend „WIND- die Kraft die uns bewegt“ am 31. Mai 2011 in Fischach

